

# Volksrecht

für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 115.

Breslau, Dienstag, den 19. Mai 1914.

25. Jahrgang.

## Eine neue Enthüllung.

General von Lindenau als Millionenbankrottierer und Ordensvermittler.

Wie schon kurz berichtet, teilt Karl Liebknecht im Vorwärts einige überraschende Einzelheiten über die Person des kürzlich verstorbenen Gouverneurs von Meck, Generalleutnant Kurt von Lindenau mit, der mit den größten Ehren, einem großen Lorbeerkranz des Kaisers etc. bekränzt wurde und früher mehrfach als Kriegsminister in Tashkent angenommen war. In dem Telegramm des Kaisers an die Gattin des Verstorbenen fand sich der Satz:

„Ich habe den Entschlafenen, den ich seit langen Jahren kenne, als Soldat und Mensch hochgeschätzt und habe noch Großes von ihm erwartet.“

Liebknecht weiß jetzt folgendes über ihn zu melden:

Wie die Aktien betreffend den Konkurs über seinen Nachlaß Nr. 8 14 des königlichen Amtsgerichts Trier ersehen, hängen um ihn — abgesehen von seinen gleichfalls als Gläubiger angemeldeten Söhnen (!) — rund 101 Gläubiger. Vom kleinen Handwerker und Kaufmann bis zur Weinhandlung, vom Musiklehrer und Automobilhändler bis zum Möbelfabrikanten, vom Kunsthandwerker bis zum Goldschmied, vom Apotheker bis zum Sanitätsrat, vom Bureauvorsteher bis zum Rechtsanwalt und Postamt, vom Rentier bis zum Privatbankier und der Provinzialbank, vom Kommerzienrat und Geheimen Kommerzienrat bis zum Geheimen Regierungsrat, vom Referendar und Assessor bis zum Oberrechnungsrat, vom Güterbesitzer bis zum General, dazu ein halbes Dutzend Frauen und Witwen aus allen Ecken Deutschlands. Sie trauern um ihn oder richtiger um ihr verlorenes Geld, um Summen von 7,25 Mark anfangen bis hinauf zu 3000, 5000, 8000, 10 000 und so weiter, ja bis 30 000, 45 000, 150 000 Mark. Insgesamt um rund 1 Million. Dabei sind gar manche Summen allerbesten „Freunde“ noch nicht eingeschlossen. Sie trauern um ihr schönes Geld, denn es ist auf Nimmerwiedersehen verloren. Bei dem Konkursstermin vom 3. April d. J. wurde von dem Konkursverwalter, Justizrat Dr. Schwarz in Trier, den trauernden Hinterbliebenen eröffnet, daß die Konkursdividende höchstens einige Prozent betragen werde. — Trotz des kaiserlichen Vertrauens und des kaiserlichen Beileidstelegramms und all der schönen Kränze.

Außerdem bringt der genannte Abgeordnete aber noch das folgende Dokument bei, das den Generalleutnant als betrieblichen Ordensschacherer erkennen läßt:

„Ich bestätige hierdurch, heute von Herrn Dr. ... X-tausend Mark in bar empfangen zu haben mit der Maßgabe, daß dieser Betrag verfallen ist, sobald Herr Dr. ... durch die Gnade Sr. Majestät des Königs bis spätestens 1. Juli 1914 zum preussischen Medizinprofessor ernannt worden ist.“

Ist bis zu diesem Termin die Ernennung des Herrn Dr. ... nicht erfolgt, so zahle ich den Betrag von X-tausend Mark in bar ohne jeden Abzug ginstigst sofort an Herrn Dr. ... zurück.

Die Rückzahlung erfolgt durch die Depostenkasse P der Deutschen Bank zu ... Straße ... für mein Konto gegen Rückgabe dieses Scheins und zweier heute von mir gegebener Wechsel in Höhe von X-tausend Mark, und zwar dieses Scheines an mich.

Breslau, den 20. April 1913.

gez. Kurt von Lindenau.

Ein „Soldat von der besten Art“ — in der Tat, meint dazu der Enthüller. Und sicherlich ebenso „voll hingebender Liebe für seinen Beruf“, wie sein Konto P voll guten Geldes, wobei nur zweifelhaft sein kann, welches der Beruf war, dem er sich voll hingebender Liebe widmete, der Soldatenberuf oder —? Und „lebenskundig“ in der Tat. Sehen wir den Fall, Herr v. Lindenau wäre Kriegsminister geworden und diese Tatsachen wären ans Licht gekommen, während er den Sessel des Kriegsministers zierlich — den Teufel auch!

Wir sollen keinen Toten angreifen! — Man hat ja auch noch niemals einen toten Führer der Sozialdemokratie angegriffen, meint Liebknecht ironisch. Wir sollen keinen Toten angreifen — du lieber Gott! Wir sollen ja auch keinen Lebendigen angreifen, nicht die Goerz und die Siemens-Schuckert, nicht die Waffen- und Munitionsfabriken und nicht Krupp.

„Ach, wir greifen hier in der Tat keinen Toten an, sondern ein Symptom der lebendigen, allzu lebendigen kapitalistischen Korruption.“

Die Enthüllungen gehen der bürgerlichen Presse und insbesondere der rechtslebenden sehr stark auf die Nerven. Sie versucht den schlechten Eindruck der peinlichen Affäre, wie man das bei ihr nicht anders gewöhnt ist, durch allerlei abgeschmackte Angriffe auf den abysmischen, her die Sache an die Öffentlichkeit gebracht hat. Die „Kreuzzeitung“ fordert aber, daß die Mitschuldigen, an denen es hier ja kaum fehlen könne, zur Verantwortung gezogen würden. Das klingt ja recht hübsch. Aber müßte sich dann nicht sicher herausstellen, daß Angehörige der sogenannten höchsten Kreise um das Treiben des Generals gewußt haben? Man wird uns doch nicht glauben machen wollen, daß die finanzielle Notlage des Offiziers und seine sonderbaren Versuche, sich aus ihr zu befreien, denen, die ihm gesellschaftlich nahestanden, unbekannt gewesen seien. Es ist doch schon recht merkwürdig, daß gerade die „Kreuzzeitung“ jetzt darauf hinweist, daß sie bei dem Tode des Herrn von Lindenau in der Wertschätzung des Verstorbenen nicht so weit gegangen sei wie beispielsweise das „Berliner Tageblatt“. Sollte sie nicht am Ende ihre guten Gründe für diese Zurückhaltung gehabt haben?

## Parlamentarische Selbstkritik.

Man schreibt uns aus Berlin:

Noch kurz vor Beginn der großen Sommerferien hat der Reichstag am Sonnabend bei der Beratung des eigenen Staats Gelegenheiten genommen, sich ein wenig mit sich selbst zu beschäftigen. Eine solche Debatte der Selbstkritik war schon längst notwendig, und es wäre nur erwünscht, daß sie statt als Nachwort an den Schluß, lieber als Vorwort an den Beginn eines neuen Sessionsabschnitts gestellt würde. Es ist auch kein Zufall, daß die ganze Frage von einem sozialdemokratischen Redner, dem Genossen Lebedour, aufgerollt wurde, denn keine Partei hat an der Existenz eines starken und leistungsfähigen Reichstags ein stärkeres Interesse, als die Sozialdemokratie. Die Bürgerlichen können Wünsche und Beschwerden viel leichter auch in den einzelstaatlichen Parlamenten, und direkt bei der Verwaltung anbringen; die Arbeiterklasse sieht dagegen im Reichstagswahlrecht und im Reichstag eine der wichtigsten Waffen ihres Emanzipationskampfes und es muß ihr außerordentlich viel daran liegen, diese Waffe blank zu halten und sie immer schärfer zu machen.

Stärke und Leistungsfähigkeit sind Eigenschaften, von denen die erste durch die zweite bedingt ist. Ein Parlament muß vor allem seine Arbeiten glatt und sicher erledigen, wenn es der Regierung imponieren und seinen Willen durchsetzen will. Die Arbeiten des Parlaments sind nun aber keineswegs gleichbedeutend mit dem ihm von der Regierung auferlegten Arbeitspensum. Reichstag und Bundesrat stehen einander als gleichberechtigte Faktoren der Gesetzgebung gegenüber, und darum sollte sich der Reichstag seinen Arbeitsplan nicht einfach vom Bundesrat und vom Reichskanzler diktieren lassen. Er muß den Etat erledigen und er kann aus den Entwürfen, die ihm der Bundesrat vorlegt, herausgreifen, was ihm als das zunächst Wichtigste erscheint, er muß dabei aber auch Zeit behalten zur Ausübung eines wirklichen Initiativrechts, das heißt zur Durchberatung von Vorlagen, die aus seiner eigenen Mitte hervorgegangen sind.

Die Leitung der Reichstagsgeschäfte erfolgt der Form nach durch den Präsidenten, in Wirklichkeit durch den sogenannten Senorenkonvent, einen in der Geschäftsordnung nicht vorgesehenen, aber durch die Praxis notwendig gewordenen Ausschuss der Fraktionsvorsitzenden, der die Arbeitsdispositionen des Hauses regelt. Auf den Senorenkonvent kann auch die sozialdemokratische Fraktion Einfluß üben, und es ist wünschenswert, daß dies nach einem vorbedachten Plan mit dem Aufwand der nötigen Energie geschieht. Eine Fraktion in der Stärke der Sozialdemokratie hat es in der Hand, die Geschäfte des Reichstags zu fördern oder zu hemmen, ihr Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsplans kann darum auch durch kompakte Majoritäten nicht ausgeschaltet werden.

Im Mittelpunkt aller Beschwerden, die namentlich von bürgerlicher Seite geführt werden, steht die Klage über die sogenannte Vielrednerei. In der Form, in der sie erhoben wird, ist sie der Ausfluss der Nervosität, die sich im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen bei allen einstellt, die als Abgeordnete oder als Journalisten mit ihnen beschäftigt sind. Die Gegenstände, die im Reichstag behandelt werden, sind so vielgestaltig, daß kein Teilnehmer dem Schicksal entgeht, lange Erörterungen über Dinge hören zu müssen, die ihm absolut uninteressant und langweilig sind. Aber selbst ein stets gleichbleibendes Interesse vorausgesetzt, gehört das fortwährende Anhören von Reden — acht Stunden im Tage oder länger — für die meisten zu den psychologischen Unmöglichkeiten. Nun ist es aber auch nicht notwendig, daß alles von allen gehört und gelesen wird: eine vollständige Ueberflucht über das Ganze ist nur für die Präsidenten, die Fraktionsvorsitzenden und die — Berichterstatter nötig, wozu allerdings ein ganz ungewöhnliches Maß von Spannkraft gehört.

Nervöse Klagen über Vielrednerei wären also an sich nicht tragisch zu nehmen, denn ein Parlament, in dem nicht gesprochen wird, ist nun einmal nicht zu denken. Eine andere Frage aber ist, ob der Verhandlungsstoff immer richtig eingeteilt ist, so daß das Wichtigste den ihm gebührenden Platz erhält und das Unwichtige dagegen zurücktritt, ob ferner nicht Wiederholungen und allzubreite Auspinnung ihres Themas durch einzelne Redner vermieden werden könnten. Daß in dieser Beziehung alles ist, wie es sein sollte, wird niemand behaupten.

Ein Teil der Schuld an den bestehenden unglücklichen Zuständen trägt die ungenügende Berichterstattung aus den Kommissionen. In vielen Fällen könnte eine Kommissionsberatung, über die ausführlich berichtet wird, ausgedehnte Diskussionen bei der zweiten und dritten Lesung überflüssig machen. Zum anderen Teil, auch das soll nicht bestritten werden, trägt Unvollkommenheit der rednerischen Begabung das Ihre dazu bei, die Verhandlungen allzusehr ins Breite auslaufen zu lassen. Es ist nicht jedem Redner gegeben, das, was er zu sagen hat, knapp und bestimmt vorzutragen, oder die Wichtigkeit seines Themas im Rahmen des Ganzen richtig einzuschätzen. Solche Redner bringen, wenn sie selbst um ihre Wirkung und Nutzen bei bestem Willen durch Ueber-

maß rednerischen Kraftaufwands weder der Partei noch dem Parlament. Es ist Sache der Fraktionen, dahin zu wirken, daß sich der Einzelne stets dem Ganzen einordnet und sich die dazu nötigen Beschränkungen auferlegt.

Das Parlament redet nicht, um zu reden, sondern um zu beschließen. Hinter seinen Worten soll bewußter Tatwille stehen. Unentbehrlich als Werkzeug der Kritik, als Rangelplatz der Weltanschauungen, als Sprachrohr der Volkmeinungen soll es doch viel mehr sein als dies alles zusammengekommen, nämlich eine Volksvertretung, die dem Reich die Gesetze gibt, und die sich vor dem armen Faktor der Gesetzgebung, dem Bundesrat, eben als Volksvertretung Vorrang und ausschlaggebende Stellung erkämpft. In der Unsicherheit des Arbeitsplanes und der Zerteilung des Reichstags liegt eine erhebliche Schwächung seiner offenen Kraft bedrängten und schnell angelegenen Position; sie gibt Anlaß zu Kritiken, die nicht bessern, sondern den Reichstag zur Freude der Regierung und der Bürokratie in der allgemeinen Achtung herabsetzen wollen. Umso notwendiger ist die parlamentarische Selbstkritik, die Fehler erkennt, um sie zu beseitigen. Auch der Reichstag kann durch Selbstkontrolle und strenge Arbeit an sich selber werden, was er sein soll!

## Politische Ueberflucht.

Der Nachfolger Dallwitzens — keine Wahlreform!

Die dritte Lesung des Etats bescherte dem Dreiklassenhaus am Montag eine trotz ihrer Kürze interessante Sitzung. Sie brachte zunächst das erste Auftreten des neuen Ministers des Innern, v. Loebeck, der allerdings ein sehr unglückliches Debüt hatte. Der neue Herr erschien erst, nachdem der Fortschrittler Dr. Pachtick schon eine ganze Weile gesprochen hatte und auf Grund irgend einer falschen Information beantwortete der Minister dann eine garnicht gestellte angebliche Frage Dr. Pachtick's über die Fremdenlegion. Aber weit wichtiger war, was der Minister auf die wirklich gestellte Frage des fortschrittlichen Redners nach dem Stand der preussischen Wahlreform antwortete. Es war ein glattes Nein, wie es Dallwitz auch nicht besser gebracht hätte, und das denn auch den wohlverdienten Beifall der Jedliß und Hennebrand und den bisshigen Hohn unseres Genossen Dr. Liebknecht herausforderte. Unser Redner schloß seine zu einem großen Teil der Betonung des Friedenswillens des französischen und deutschen Volkes gewidmete Rede mit der Ankündigung, daß das preussische und deutsche Volk den ihm aufgedrängten Kampf gegen die Junkerherrschaft aufnehmen.

Den größten Teil der Debatte nahm ein großes Gejäh der bürgerlichen Parteien über ihre Haltung gegenüber der Sozialdemokratie ein. Herr v. Hennebrand ergab wieder einmal die volle Schale seines landräulichen Borns über die Fortschrittler wegen ihres Stichwahlabkommens, das auch eine große Antisozialistenpaule Dr. Pachtickes nicht vergessen machen konnte. Allen künftigen konservativen Stichwahlhändlern kündigte der Parteichef den Hinauswurf an, während der nationalliberale Dr. Friedberg — was besonders possierlich ist — der Zentrumsheroß jede Stichwahlgemeinschaft ihrer Parteien mit uns weit von sich wies. Herr Herold brachte es dabei sogar fertig, das berühmte bayerische Landtagswahlbündnis als die persönliche Sache einiger wenig parteitreuen Abgeordneten hinzustellen! Dann schloß man vorichtshalber die Debatte, in der alle Parteien gegen uns losgegangen und der kleinsten Partei im Lande volle zwei Redner zugebilligt worden waren, nämlich der Wahlrechtsfeind Jedliß und Graf Molke. Eine Flut von Bemerkungen zur Geschäftsordnung schloß die Sitzung und besonders traf dabei Genosse Ströbel ins Schwarze. Die wichtige Sitzung mußte so bald aus sein, denn unten warteten schon die Automobile, um die besseren Dreiklassenmänner auf den Flugplatz Johannisthal zu bringen.

Herr v. Loebeck mußte, daß er sich das Vertrauen seiner ehemaligen Fraktionskollegen von der äußersten Rechten verschmerzen würde, wenn er nicht die erste beste Gelegenheit benützte, um das letzte liberale Hoffnungsfünkchen erbarmungslos auszutreten. Herr v. Loebeck ist ein Konservativer. Aber wäre er nicht durch seine Ueberzeugungen gebunden, so hätte er sich doch sagen müssen, daß ein preussischer Minister des Innern zwar alles von der Feindschaft der Konservativen zu künftigen hat, aber nichts von der schwachherzigen, stets zum Unfall geneigten Opposition der Liberalen. Er hat sich damit eingeführt, daß er den Liberalen einen Schlag ins Gesicht verfehlte, und er hat sich damit bei den Herren der preussischen Landstube eine glänzende Aufnahme verschafft.

Herr v. Loebeck hat gesprochen wie Herr v. Dallwitz. Aus seinen Worten Klang es: Nein, nein und abermals nein! An dem Text seiner Rede scheitern alle halbherzigen Auslegungsfunktionen. Will man aber schon die Loebeck'sche Erklärung mit den früheren Reden des Herrn v. Bethmann wie des Herrn v. Dallwitz vergleichen, so kann man nur finden, daß die Ablehnung der Wahlreform in ihr noch stärker zum Ausdruck kommt. Mit welchem Eifer sich der neue Mann von dem Verdacht reformerlicher Neigungen au-

relativen Kraft, geht schon aus der Tatsache hervor, daß er zwei Stunden vor Beginn seiner Rede durch das offiziöse Wolffsche Depeschembureau folgende Mitteilung verbreiten ließ.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, v. Loebel, daß er die von dem Abg. Wachtele an ihn gestellte Frage, ob er beabsichtige, dem Landtage eine Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten, mit Nein beantwortet habe.

Der Minister konnte es also garnicht abwarten, bis er zu Worte kam, es ging ihm nicht schnell genug, und der gehemmte Ueberstrom seines reaktionären Bekenntnisses entlud sich in jenem offiziösen Telegramm, das zugleich den vollkommensten unüberleglichsten Kommentar seiner späteren Ausführungen darstellt.

Die Thronrede von 1908 erklärte die Wahlreform für die wichtigste Aufgabe der Gegenwart, die Nationalliberalen halten aber die Bekämpfung der Sozialdemokratie für eine noch viel wichtigere Aufgabe. Der „Deutsche Kurier“ hat schon recht: „Laßt alle Hoffnung fahren.“

Nämlich alle Hoffnung auf die Regierung und auf die bürgerlichen Parteien. Die Hoffnung aber, daß die Massen des arbeitenden Volkes eines Tages mit Macht aufstehen werden, um sich ihr Recht zu erkämpfen, diese Hoffnung wollen wir nicht aufgeben!

### Die Demütigung des Reichstags.

Die Regierung treibt es jetzt planmäßig, alle Wählerentscheidungen des Reichstags zu ihren Vorlagen für unannehmbar zu erklären. Heute lag der Fall gleich zweimal vor. Zur Militärstrafgesetzsreform erklärte der Kriegsminister, daß jede Aenderung des Reichstags an der Regierungsvorlage diese sofort für die verbündeten Regierungen unannehmbar mache.

Genau so oder vielleicht noch schlimmer bei der Bewilligungsvorlage. Hier erklärt wiederum der Schatzsekretär Kühn: Unveränderte Annahme oder garnichts. Der Reichstag wird als Gesetzgebungsfaktor einfach ausgeschaltet, die Genosse Ebert mit großem Nachdruck hervorhob.

## Sturmflut.

Roman von Friedrich Spielhagen.

170

(Nachdruck verboten.)

Er verlor den Mut nicht; sie überlegte, während sie mit ihrem und der Lante Taschengeld und einem Feschen, den sie ihm über den Kopf steckte, die Wunde auf der Stirn, so gut es gehen wollte, verband.

Demnach entschloß sie sich zu dem Legieren, als dem Sichereren. Der Verband war fertig; sie wollte die Lante eben mit aus ihrem Schöße haben, ihr ein möglichst bequemeres Lager zu verschaffen, als es durch die Bische, durch die Fäden, zwischen den Räumen herankam, auf sie zu, wie tausend und vertausend Schlangen, deren Köpfe selbst durch das Gerausch des Sturms hindurchschlug mit seltsam gräßlichem Laut.

Und so sah sie, den Kopf der Verwundeten wieder auf ihrem Schoß haltend, schauend von dem Sturm, umhüllt von der Luft, welche fortwährend den schwachen, schwachen Folgen bis

tolltenblat von 1907, verstärkt durch Welfen und Dänen, ist für den Unfall, es fehlten aber doch drei Stimmen zur Mehrheit und die Vorlage ist gescheitert.

### Anklage wegen Hochverrats gegen den Kaiser Walt.

Der kaiserliche Nationalist und Kartaturenzeichner Johann Jakob Walt hatte sich vor der Kaiserlichen Strafammer wegen der in seinem Buche „Mon Village“ hervortretenden deutschfeindlichen Tendenz zu verantworten.

Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe gegen Walt und 500 Mk. Geldstrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach 7 Uhr zog sich das Gericht zurück und verklärte bald darauf, daß es in Sachen Walt nicht zu entscheiden sei.

Walt wird sich also in der nächsten Zeit vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben.

### Ein Reichs-Einigungsamt.

Die „Tägliche Rundschau“ teilt mit, daß die Reichsleitung in eine Prüfung der Frage der Errichtung eines Reichs-Einigungsamtes einigetreten sei und geneigt scheine, den Wünschen des Reichstags in dieser Richtung zu entsprechen.

Der Stichwahltermin für Stendal-Oberburg. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Stichwahl für den Wahlkreis Stendal-Oberburg auf den 25. Mai anberaumt worden.

Kollegearzt Dr. Drew seines Amtes entsezt. Kollegearzt Dr. Drew, der vor einigen Wochen eine lebhafte Agitation gegen das Christliche Salvarian eingeleitet hatte, ist, wie die „Germania“ meldet, vom königlichen Polizeipräsident in Berlin seines Amtes entsetzt worden.

## Russland.

### Protest der Sozialdemokratie der Vereinigten Staaten gegen den mexikanischen Krieg.

Unsere nordamerikanischen Genossen haben gegen das mexikanische Abenteuer der Wilsonschen Regierung folgenden Protest-Aufruf erlassen:

Das amerikanische Volk ist in hohen durch diejenigen, welchen der Krieg Profit bringt, in einen Krieg hineingeworfen worden. Die Lambourge des Kapitalismus rühren die Trommeln, seine Kriegstrompeten erklingen und seine Kräfte sammeln sich, so daß die Nation in den Krieg geschleppt wird und die Arbeiter sich bereit finden sollen, zu töten und getötet zu werden.

Durch Jahrhunderte hindurch hat man die großen Gültmittel Mexikos in Ruhe gelassen. Jetzt, von dem magischen Zauberkreis des Kapitalismus berührt, tritt dieses Land von nun an auf die verbängnisvolle Bahn der kapitalistischen Ausbeutung und wird von ihm gegen das reaktionäre Feudalsystem ausgepöbelt.

Aber sie hatte keine Kränzen. Sie hatte keine Hoffnung mehr, keinen Wunsch mehr, außer dem einen: für ihn sterben zu dürfen, da sie doch nicht für ihn leben konnte, ihr Leben für ihn nur eine Last und eine Qual mehr sein würde.

Erbinde war, als Ottomars Schritt über den Flur die knarrende Treppe hinauf verhallte, aufgesprungen und, die Hände ringend, ein paar Mal in dem kleinen Zimmer hin- und hergeritten; dann hatte sie sich wieder auf das Sofa geworfen, wie Ottomar sie zuletzt gesehen: den Kopf in die Hände auf die Lehne gedrückt.

besteht. Beraubt des Grund und Bodens in einem Agrarland hat dieses Volk wenig und nichts davon gehabt, daß die mexikanische Herrschaft abgeschüttelt und die unabhängige Republik errichtet wurde.

In der Sonora Durango und in Chihuahua, wo die Revolutionäre die Beste der Macht sind, ist das Volk in den Besitz des Grund und Bodens gelangt. Und in dieser Stunde wo die Revolutionäre vor dem Siege stehen, unterwirft sich große amerikanische Republik den unersättlichen Interessen des Kapitalismus und landet ohne Kriegserklärung seine bewaffnete Macht auf dem mexikanischen Boden.

Der Krieg wird unerbittlich alle mexikanischen Charaktere gegen Einbringlinge zusammenschmeißen. Ihr Widerstand gegen die Kräfte der Vereinigten Staaten wird vielleicht ein vergebliches sein; aber er wird sicher Kaufmann das Leben kosten, das gerafft durch die Kugel, das Bajonett und durch Krankheitspest Mexiko zu besiegen, wird die amerikanische Armee das ganze Land durchziehen müssen.

Erinnert Euch, daß die kapitalistische Klasse, die gegenwärtig in Colorado amerikanische Arbeiter, die um bessere Lebensbedingungen im Kampfe stehen, mit Maschinengehörnen bedrückt, dieselbe Klasse ist, die in Mexiko zu registrieren sucht.

Die sozialistische Partei ist im Prinzip gegen jeden Krieg. Wir glauben, daß der Krieg für sich nur dann rechtfertigt, wenn es um die Freiheit geht.

Im Namen von zwei Millionen amerikanischer Sozialisten im Namen von 30 Millionen Sozialisten der ganzen Welt, im Namen der Menschlichkeit und der Zivilisation protestieren wir gegen den Krieg!

### Die Wirren in Mexiko.

Depeschen aus diplomatischer Quelle aus Mexiko City an die ausländischen Vertreter erklären, Querta ermächtigt die mexikanischen Delegierten, seine Abbankung zu unterbreiten, falls dies im Interesse der Friedensverhandlungen notwendig erschiene.

Aus Tampico wird gemeldet, daß zwischen dem deutschen Konsul und dem Rebellenführer sich ein Zwischenfall ereignet hat, der leicht größere Folgen nach sich ziehen kann.

Sonderbar! Als er — sie auf die Seite ziehend, noch in letzten Augenblicke, während Ottomar und Bertalbe, im anderen Zimmer, die paar Sachen zurecht machten — so zu ihr sprach — mit fliegenden und doch so klaren Worten — es war a ihr vorübergerauscht, wie leerer Schall — sie hatte kaum gemerkt, wovon er sprach, und jetzt kam ihr alles wieder ins Gedächtnis — Wort für Wort! War es doch schon in Erfüllung gegangen — Wort für Wort!

Die allmächtige Liebe! Großer Gott, es war ein Sohn, den hatte er für die Silber der Zukunft, die sie ihm ausmalte mit Farben, deren Glut aus ihrem überflotten Herzen quoll anders gehob, als ein melandolisch-büßeres Mädchen, einflüsternd freudlose Antwort, die er wohl nur gab, um doch etwas zu sagen, während seine Seele erdrückt war von der Last der Sorgen, banke an den ätzenden Vater, die mittelidigen oder hochschwebenden Kameraden, und ob er nicht vielleicht doch noch Herr von Wallbach, den Grafen zum Quell würde zwingen können.

Sie, sie! Sie eint geträumt. Ihre Liebe sei ein unerlöschlicher Born, und sich gescholten, daß sie so zara gewesenen Wittenben von ihrer Lir gewieken, draußen gelassen in den Widen Büsche des Lebens, wo er freilich verschmähen, verwirrt, mußte! Sie, die Ueberholte! Ueberholte, weil sie wollte, daß sie Unrechtes zu geben hatte; daß ihre Liebe war, wie die Sturm, der haberdrauf niedermerkt, was nicht höher ist, als er — wie die Blut, die herankollt, vernichtend, verhängend, was nicht in die Wollen ragt!



**Vereine und Versammlungen.**

**Wahlkreis-Konferenz**

des Reichstagswahlkreises

**Oels — Gross-Wartenberg**

Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag),  
vormittags 1/2 10 Uhr  
in Oels im Lokal „Großer Kurfürst“, Breslauvorstraße 10.  
Tagesordnung:

1. Protokoll.
2. Geschäfts- und Kassenbericht des Kreisvorstandes.
3. Bericht der Ortsvereine.
4. Anträge.
5. Vortrag des Parteisekretär Scholich-Breslau.
6. Neuwahl des Kreisvorstandes. — Verschiedenes.

Der Kreisvorstand.

**Steinfeger, Steinhauer, Hammer und Hilfsarbeiter!**

Donnerstag, den 21. Mai, vormittags 11 Uhr:  
**Außerordtl. Mitgliederversammlung**  
im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8.  
3. V. Karl Marsch.

**Zoologischer Garten**

Mittwoch

**Konzert.** Stadttheaterkapelle. (Rüster.)  
Anfang 4 Uhr.  
Abends bei gutem Wetter: Leuchtfantäne. 1808

**Königsgrund**

Lohe-Strasse 45/47.  
Mittwoch und Himmelfahrt:  
**Gr. Tanz-Kränzchen**  
(Schieffentanz) 1902  
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn 6, 15, 16, 17, 18, 19, 23.

**Neu eröffnet!**  
**Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft**  
1901  
Wilh. Raeder, Friedr.-Wilhelmstr. 3  
Latterie-Lore

103862



**Jm Alter**

Ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als sonst. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Wobert-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken u. Dragerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Scharf schnell zum Schwinden.

Sommer-Sprechstunden  
8-11 und 2-4 Uhr.

**Dr. Horn**

Spezialarzt für  
Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Harnröhren- u. Blasenleiden  
Königsgr. 1, Ecke Schweidnitzerstr.

**Kaufe gebr. Möbel**

Einrichtungsgegenstände, 83. Wohn- u. Werkstatt-Einrichtung. Wähler, Friedrichstr. 53 u. Gartenstraße 36. 2000

**Musterblusen**

neue Sorten eingetroffen in Seide, Baumwolle, Gaze, Knäuel. 1908  
Museumplatz 9, Stb. III. L.

**Aus der Tiefe**

Arbeiterbriefe  
von Adolf Levenstein.  
Sttt 1.00 Mk. nur 20 Pl.  
Zu beziehen durch:  
Expedition u. Kolporteurs.

**Deutscher**

**Holzarbeiter-Verband.**

Zahlstelle Breslau.

**Schirmmacher und Schirmnäherinnen**

Mittwoch, den 20. Mai, abds. 8 Uhr,  
im Zimmer 7 des Gewerkschaftshauses

**Versammlung.**

**Belzer und Pollerer**

Mittwoch, den 20. Mai, abds. 8 Uhr,  
im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses

**Versammlung**

Tagesordnung wie bekannt.

**Die Branchenleitungen.**

**Brieg, Gewerkschaftskartell.**

Mittwoch, den 20. Mai, abds. 8 Uhr  
Sitzung in der Landjente.

**Stadt-Theater.**

Sonnabend, den 23. und Sonntag,  
den 24. Mai:  
Anfang 8 Uhr:  
Zweimaliges Gastspiel  
**Anna Pawlowa.**  
Vorverkauf täglich an der Tageskasse  
von 10-2 Uhr. 1914

**Lobe-Theater.**

Dienstag wegen Vorbereitung geschlossen.  
Mittwoch und Donnerstag 7 Uhr:  
Gastspiel des  
Berliner Lessing-Theaters.  
Dir. Victor Barnowsky.  
„Peer Gynt“.

**Schauspielhaus**

(Operettenbühne.) Tel. 2541  
heute Dienstag 8 Uhr  
und die folgenden Tage:  
„Wie stink im Blut.“

**Lieblichs Etablissement**

**Ringkampf**  
u. d. brillanten Spezialitäten.  
Anfang 7 1/2 Uhr. 1904

**Viktoria-Theater.**

**Hoheit — der Franz!**  
Gastspiel  
**Carl Wallauer.**  
Anfang 8 Uhr. 1908

**Gebr. Schränke**

Kommoden, Kleiderst., Sofas, 83.  
Studen- und Büchsen-Einrichtungen  
bitt. 3. bef. Friedrichstr. 53 a. Wähler.

**Gewerkschaftshaus** Sonntag, 23. Mai, nachm. 4 Uhr:  
**Grosses Garten-Frei-Konzert.**

Nur noch 14 Tage.

**Circus**  
**Alb. Schumann**  
Heute Dienstag, den 19. Mai,  
abends 8 Uhr: 2018  
Gr. Clown- u. Komiker-Vorstellung  
außerdem Kulturen  
sämtlicher Attraktionen.  
Um 9 1/2 Uhr: 2018  
**Golo**  
Der Seeräuber und Mädchenhändler.  
Gr. Ausstattungspantomime in 5 Akte.  
Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrt)  
**2 Grosse Fest-**  
**2 Vorstellungen**  
Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.  
In der Nachmittags-Vorstellung  
ausnahmsweise  
Ausführung der großen Ausstattungspantomime  
**GOLO**  
Nachm. zahlen Kinder unter 10 Jahren  
auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

Von A

**Neues Programm**

bis 5 Damen und 2 Herren

Z

amüsiert man sich im  
**Kabarett Fürst Blücher**  
Reuschestr. 11/12. 1640

Erst erschienen:

**Sirchenssteuer**  
**u. Sirchensaustritt**  
**in Bremen**  
20 Pf.

Zu beziehen durch unsere  
Expedition u. Kolporteurs.

Wir empfehlen:

**Germinal**

Sozialer Roman von  
**Emile Zola.**

Packende Schilderungen  
aus dem  
Bergarbeiterleben.  
Preis nur 1.- Mk.  
Zu beziehen durch die  
Expedition u. die Kolporteurs.



**Urban**  
der gute  
Schuhputz

**Neue Stiefel wie die alten, wird**  
**Urban**  
stets blank erhalten.

Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Feinste 1975

**Tafel-Butter**

jeht nur 1.20 das Pfund

**Paul Mischke**  
Nr. 5 Ring Nr. 5.  
Unterhalte keine Fittalen!  
Prompter Postverband.



„Triumph“  
„Cito“  
reife, Marzenz  
zeitgem. Drellen.  
Gebr. Räder  
von 15 bis an. Neue Räder von  
39.50 bis an. Reparaturen schnell u.  
präzise. Wichtig. Garantie. Teilzahlung  
gekauft. 16380  
**Tschepiner Fahrradhaus**  
Fritz Steinicke, Striegauerplatz 13.  
Friedrich-Wilhelmstraße 106.

**Pflanzenbutter**

(Margarine), täglich frisch,  
im Geschmack wie feinste Butterbutter  
**Josef B. B. B.**  
Prompter Versand nach auswärts.  
**Heinr. Bartels Nachf.**  
Albthierstraße 48b,  
Ede Kupfer-Schmiedestraße. Tel. 2121.

**Ausstattungs-Möbel!**

junge Einrichtungen, 200-600 Mk., wie  
moderne Küchen, billig bei  
**Scheuermann**  
in Möbellager 2002  
Anderßenstraße Nr. 4.

**Arbeitsmarkt**

**Ein Arbeiter**  
welcher schon in einer Stelmets-  
Grabmal-Branche gearbeitet hat, für  
dauernde Beschäftigung sofort gesucht  
**M. Mitschke,**  
Stelmets- und Bildhanorel,  
2016 Frankfurterstraße 205.

**Gefundes, starkes, eheliches**  
**Mädchen**  
von kinderlosem Ehepaar für Haus-  
halt gesucht, evtl. Eigenannahme  
armer Waife, gute Veranblung,  
guten Lohn, Antritt bald od. 1. Juli.  
Verwerb. an Inspektor Weizel,  
Raubien Süd, Bezirk Breslau.

**Die grosse Breslauer Ausstellung**

der neuesten Herren-Moden  
aller Art zeigen wir in unseren Schaufenstern,  
**enorm billige Preise**

für Sacco-Anzüge, Cutaways, Paletots, Ulster  
Gesellschafts-Anzüge, Beinkleider, Westen usw.  
**Kaufhaus für Herren-Garderoben G. m. b. H.**  
**Neue Schweidnitzer Strasse 6** an der Gartenstr.

**Kauf und Verkauf**

Modernes Schrank und Werkzeu-  
billig zu verkaufen Briegestr. 16, II, rechts.  
1908

**Arbeitsmarkt**

20 Frauen und Mädchen zur Damen-  
Konfektion, schwarze Sachen, können  
arbeiten werden gesucht bei  
Städt. Wäscherei, Poststr. 75, I.  
Eubow, Adierstraße 9. 1904

**Abonnenten und Leser der „Volkswacht“ können ihre Zeitung nicht allein durch das Abonnement und die Zuführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die „Volkswacht“ auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen die Inserenten der „Volkswacht“ berücksichtigen und sich bei ihren Einkäufen auf die „Volkswacht“ berufen.**

Durch alles dies wird die „Volkswacht“ aktiv unterstützt.



Die roten Schleifen vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht wurde heute vormittag der Einspruch des Genossen Burgund gegen eine gegen ihn und den Genossen Drenner verhängte Vollstreckung...

Der besteuerte Hungerkünstler.

Die Breslauer Luftbarkeitssteuer-Ordnung treibt sonderbare Blüten; so besteuert alles, was ihr ins Gehege kommt.

Wenn Gohmirt W. in Breslau ist ein Hungerkünstler aufgetreten. Da vom Hungerkünstler und seinem Stiefbruder keine Luftbarkeitssteuer zu erhalten war...

Scheitnig im Mai.

Der Scheitniger Park ist nach wie vor das Ziel aller Breslauer, die Erholung und Naturgenuss suchen.

Der Scheitniger Park erfreut uns durch das frische Grün seines alten prächtigen Baumbestandes.

Und welcher Reichtum von Frühlingsblühen entzückt unser Auge. Da sind es granatroblende japanische Quitten...

Der verkannte Gerichtsdiener.

Ein Gerichtsdiener wurde vor nicht allzulanger Zeit damit beauftragt, eine Prostituierte festzunehmen...

Schneidmesser. In der Woche vom 3. bis 9. Mai sind nach einer Zusammenstellung des statistischen Amtes in Breslau 112 Ehen geschlossen worden.

1915 kein Maschinenmarkt. Im nächsten Jahre wird, wie es heißt, der Maschinenmarkt wegen der Wandler...

Sonderzüge der städtischen Straßenbahn. Die Verwaltung der städtischen Straßenbahn stellt auf Verlangen Sonderzüge...

Brieftauben-Weißflug. Am Sonntag veranstaltete die hiesige Brieftauben-Weißfliegervereinigung mit ihren Tauben einen Weißflug von Briesen in der Mark.

Aus Furcht vor Altersleiden ist die 54 Jahre alte Arbeiterin Klara Wächter, geb. Schmidt in den Tod gegangen.

Großer Wohnungsbruch. Am Sonntag Nachmittag zwischen 3 1/2 und 7 1/2 Uhr ist die Wohnung eines Bankprokuristen im 1. Stad. Wästelstr. 65...

Zu hoch beladen. Am Montag nachmittags gegen 5 1/2 Uhr passierte es einem Kutscher am Sonnenplatz, daß ihm mindestens dreißig zu viel aufzuladene Säcke...

Ein Selbstmorde und Selbstmordversuche in einer Nacht. Ein Hausbälter im Hause Viktoriastraße Nr. 64, der schwer alkoholisierend und arbeitslos war...

Ein gewerkschaftlicher Diebstahl. Die hiesige Polizei konnte am Montag den Arbeiter Willi Schur festnehmen, der seit einiger Zeit im Inneren der Stadt eine Menge von Fahrradern gestohlen und sofort wieder an den Mann gebracht hat.

Ertrunkene Eindringler. Bei der ganzen Reihe von Einbrüchen, die am Sonntag nachmittags ausgeführt wurden, ist es in zwei Fällen reglidi, den Dieb zu ergreifen...

Von einem hübschen Pferde verletzt wurde am 16. Mai auf dem Hingeb ein Kaufmann. Als er dort an einem Einspännerfuhrwerk vorbeiging, schnappte das mit einem Maulkorb versehene Pferd nach ihm...

Verloren. Ein Verbandsbuch, ein Parteibuch und ein Landsturmheft auf den Namen Partel lautend, wurden am Montag verloren.

Montag verloren. Der Finder wird erlucht, Bäder und Schein im Bureau des Metallarbeiter-Verbandes (Gewerkschaftshaus) abzugeben.

Mäßelhafter Tod. Im Hause Matthiasstraße 41 ist am Montagabend ein 28 Jahre alter landwirtschaftlicher Inhaber tot aufgefunden worden.

Erbrochener Eisteller. In einer Eistellerlei auf der Steinstraße ist ein Dieb am 16. Mai nachmittags eingebrochen und hat 150 Mark Geld in Silber gestohlen.

Neueste Nachrichten.

Opfer der Arbeit.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Auf dem Hochseifenwerk des Kaiser Eisens- und Stahlwerks sind durch Einbruch eines Gefäßes acht Arbeiter in die Tiefe gestürzt.

Drohungen an den Reichstag.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Nachdem das Besoldungsgesetz gestrichelt ist, wird der Reichstag nach der dritten Lesung des Etats geschlossen werden.

Eisenbahnbeamte als Diebe.

Duisburg, 19. Mai. Hier ist die Polizei einer größeren Bande von Eisenbahnbeamten auf die Spur gekommen.

Die Schreckenstat einer Mutter.

Zürich, 19. Mai. Eine ergreifende Familientragödie spielte sich in der kleinen Stadt Gessau im Kanton St. Gallen ab.

Landung internationaler Truppen in Albanien?

Wien, 19. Mai. Die Verhandlungen in Korfu zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Vertretern Albaniens und der provisorischen Regierung des Nordpeptrus scheinen doch nicht den erwarteten günstigen Abschluß gefunden zu haben.

Um 4 Millionen Lire den Staat betrogen.

Die Staatskasse für Unfallversicherung in Neapel ist, wie aus Rom drahtlich mitgeteilt wird, von Advokaten, Ärzten und Kamorristen um vier Millionen Lire geprellt worden.

Ein Flugzeug in die Zuchthaus gestürzt.

Batu, 19. Mai. Der Flieger Ubelko ist gestern mit einem Moranzflugzeug aus geringer Höhe abgestürzt.

Drei Personen vom Witz getroffen.

Drei Krankenwärter eines Irrenhauses in Orleans wurden auf dem freien Felde von einem Gewitter überfallen und sämtlich vom Witz getroffen.

Schreckenstat im Wahninn.

Eine verhängnisvolle Ehe- tragödie hat sich am Sonntag in dem Leipziger Vorort Schleußig abgepielt. Der Buchhalter Mühlhausen gab anscheinend in einem Anfall geistiger Störung plötzlich mehrere Revolverkugeln auf seine Frau ab.

Schülertragödie.

In dem Klassenzimmer einer hiesigen Privatschule in Braunshweig wurde Montag morgen vor Schulbeginn der 15jährige Schüler Paul Brünning erhängt aufgefunden.

Bei der Explosion einer Petroleumlampe getötet.

Die Frau des Tagelöhners Eltisch in Rölln wollte mit einer brennenden Lampe aus einem Zimmer in das andere gehen, als ihr die Lampe aus den Händen fiel und explodierte.

Geiziges Leiden.

Der deutsche Dampfer „Deife Rächmers“, der am Sonnabend in Dover (England) eintraf, landete den Feuermann Keune, der bei einer Explosion im Kohlen unter schweren Brandwunden erlitten hatte.

Neueste Nachrichten der Raubverstehts-Steinwarte.

Table with 4 columns: Date (17. Mai, 18. Mai, 19. Mai), and rows for various statistics like 'Eingekommen', 'Abgegangen', etc.

Der Frauen-Abend

Des sozialdemokratischen Vereins Breslau ist am Montag im sieben Lokalen abgehalten worden und war wie stets, verhältnismäßig gut besucht.

Vor dem Strelener Vor, bei Deutsch, Gutenbergstraße 50, sprach Genosse Th. Müller über die Geschichte der proletarischen Frauenbewegung.

Unter Frauenabend der Distrikte 16a 17 und 17a wurde seit September 1915 wöchentlich zum ersten Male Neudorfstraße 55 abgehalten, und hoffentlich werden die Genossinnen dafür sorgen, dass es nicht wieder mit anderen Distrikten zusammen tagen braucht.

Auf der Michaelsstraße hatten sich mehr als 40 Genossinnen und Genossen eingefunden, die dem belehrenden Vortrage des Genossen Neukirch über die Steuern in Breslau mit großer Aufmerksamkeit folgten.

Der Frauenabend bei Seltsche, Deutzenstraße, war von 70 Frauen und 9 Männern besucht. Genosse Klonsky sprach über Frauenrechte.

Im japanischen Garten auf der Friedrichstraße waren 40 Genossinnen versammelt. Genossin Raffel sprach über die Volksschule, wie sie jetzt ist und wie wir sie fordern.

Ziemlich gut war auch der Frauenabend auf der Seintzstraße (Obersort) besucht. Hier sprach Genosse Garb über die Frauennrechte.

\* Unentgeltliche Benutzung von Privatbadeanstalten. Der Magistrat macht folgendes bekannt: Auch während der diesjährigen Badezeit können männliche Besucher folgende Privatbadeanstalten unentgeltlich benutzen:

\* Die Geheißten über Gemeindegrundsteuer für das Rechnungsjahr 1914 liegen vom 18. Mai bis 4. Juni 1914 im Magistratsbüro XIX, Elisabethstraße 14, I. Obergeschoss - Zimmer 28 - an den Wochentagen während der Dienststunden zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer oder ihrer Bevollmächtigten aus.

\* Versteigerung von Grundstücken. Vom königlichen Amtsgericht werden demnach folgende Grundstücke zwangsweise versteigert:

\* Die Zusammenkunft der Spielleiter findet in dieser Woche schon Mittwoch abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.

Vereine und Versammlungen.

\* Gewerkschafts-Vorstellung. Freitag, den 22. Mai, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses wichtige Sitzung.

\* Liebig's Establishment. Die Direktion schreibt uns: Am Sonntag wurde der Türke Palt Abdal gelegentlich seines Entscheidungsfalles mit Saft nach wiederholten Verwarnungen seines unfairen Ringens wegen disqualifiziert.

\* Fritz Schumann. Wie die Direktion des Zirkus Schumann mitteilt, dauert das diesmalige Gastspiel nur noch 14 Tage. Am Himmelfahrtstage finden zwei große Vorstellungen statt.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Schottwitz. Unser neu gewählter Gemeindeverreter heißt nicht Duzenberger, wie gestern der Druckfehlerkreisel berichtete, sondern Münchenberger.

Hermannsdorf. Der Gastwirt Hoffmann hat mit den Arbeitern Frieden geschlossen. Tagelang verweigert der Gastwirt Müller aus Mißgüte auf die Beschwerden und die bürgerlichen Vereine seine Räume zu Versammlungszwecken.

Neumarkt. Frauenabend. Am letzten Sonntag wurde der zweite Frauenabend abgehalten, der außerordentlich gut besucht war. Die Anwesenden hörten einen Vortrag der Genossin Förster-Breslau: "Die sexuelle Aufklärung unserer Kinder."

Kosfürben. Schwerverunglückt ist auf dem Bahnhofsplatze Breslau-Ost am Montag der Arbeiter Paul Danke aus Nothhürben, der dort mit dabei tätig war, einen Dampfzug aus dem Güterwagen heraus in ein Führerwagen zu schaffen.

Schlesien und Posen.

Wieslitz, 19. Mai. Zwei Urteile zum nächsten Einhundertfünftunddreißig Mark oder für je 5 Mark ein Tag Haft verhängte das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung gegen den Verbandsangestellten, Genossen Kokot.

Der Tischlermeister Raabe hat trotz mehrmaliger Anforderung der Polizei und des Gewerbeinspektors in seinem Betriebe den Anhang für Jugendkinder nicht angebracht, und Jugendlichen unter 18 Jahren im Fabrikbetriebe weniger als eine halbe Stunde Vesperzeit gewährt.

Ziegenhals, 19. Mai. Die „gute Kameradschaft“. Ein recht drastisches Beispiel, wie hoch die Kameradschaft bei den Kriegervereinen angeschlagen ist, zeigte am letzten Sonntag die Verurteilung des alten Kriegsveteranen Robert Grittners von hier.

Gosel, 19. Mai. Vom Auto zu Tode gefahren. Als das Dienstautomobil des Landrats v. Ullen aus Groß-Strehlitz auf der Rückfahrt begriffen war, die Ortshauptmannschaft in hiesigen Kreises passierte, wurde das fünfjährige Tochterchen des Bauers Joachim Maczulla von diesem überfahren.

Wieslitz, 19. Mai. Aus der besten aller Welten. Am Sonnabend nachmittag sprang die Rutscherfrau E. Taube in selbstmörderischer Absicht in den Kanal und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Wieslitz, 19. Mai. Ordnungsführer. Wegen Unterschlagung im Umkleekabinett des Strassenamtes am Sonnabend den früheren Postinspektoren und Postbeamten Emil Reich aus Jordan, zuletzt hier in Opatowitz, zu vier Monaten Gefängnis.

Bromberg, 18. Mai. "Ordnungsführer". Wegen Unterschlagung im Umkleekabinett des Strassenamtes am Sonnabend den früheren Postinspektoren und Postbeamten Emil Reich aus Jordan, zuletzt hier in Opatowitz, zu vier Monaten Gefängnis.

gänge ist auf ähnliche Weise seiner Stellung verlustig gegangen.

Wosen, 19. Mai. Wosens - Unglück. Beim Rudern in der Warthe auf einem Einer ist in der Nähe von Orinial bei 18jährige Obersekundaner Plotrowski vom hiesigen Mariengymnasium ertrunken.

Breslauer Schlachthofmarkt. Nämlicher Bericht über den Fleischmarkt am 19. Mai 1914. Der Auftrieb betrug: 7 Rinder, 1429 Schweine, 221 Kälber, 98 Schafe, 8799 Hühner und 735 Kanarienvögel.

Table with 5 columns: Article, Weight, Price, Quality, and Remarks. It lists various types of meat and their market prices.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Table with 5 columns: Station, Height, Date, and Remarks. It provides water level data for various stations along the Oder river.



Advertisement for 'Vera Gold' cigars. Includes the text 'Vera Gold 3's Cigaretten' and a cartoon illustration of a man in a suit.

Wesseln, 10. Mal. Gefüge von der Marktlagerung	10,00	10,00
Wesseln, gute Qualität der letzten Ernte	10,10	10,10
Wesseln, mittlere Qualität der letzten Ernte	10,20	10,20
Wesseln, schlechte Qualität der letzten Ernte	10,30	10,30
Wesseln, gute Qualität der letzten Ernte	10,40	10,40
Wesseln, mittlere Qualität der letzten Ernte	10,50	10,50
Wesseln, schlechte Qualität der letzten Ernte	10,60	10,60
Wesseln, gute Qualität der letzten Ernte	10,70	10,70
Wesseln, mittlere Qualität der letzten Ernte	10,80	10,80
Wesseln, schlechte Qualität der letzten Ernte	10,90	10,90

**Breslauer Weizenmehl.**  
Weiß feinst, per 100 Kilogramm mit 100 Kilogramm Weizenmehl 20,00  
Weiß mittel, per 100 Kilogramm mit 100 Kilogramm Weizenmehl 19,00  
Weiß grob, per 100 Kilogramm mit 100 Kilogramm Weizenmehl 18,00  
Weizenmehl feinst, 10,00—11,00 M.

### Briefkasten.

**Sprechstunden der Redaktion:** Wochentags von 12—1 Uhr mittags.  
**Schriftliche Rückantwort** wird nur ausnahmsweise erteilt.  
**W. D., Brief.** 1. bis 3. Sie können das Buch von G. selbst bekommen.  
**M., Gabsitzfrage.** 1. Was Sie an Papieren brauchen, wird Ihnen von der Behörde angegeben. 2. Schreiben Sie nur an den Regierungs-Präsidenten in Breslau, Leffingplatz.

**H. G., Klein-Gandau.** Gebärmutter-Krankheit in Breslau, Kronprinzenstraße 29/30, Anmeldungen Dienstag und Freitag von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr.  
**Wittkober.** Die Quartierverhältnisse sind in den verschiedenen Orten nicht gleich. Auch für Nachquartiere wird die Entschädigung gezahlt. Die Einspruchsfrist beträgt 21 Tage nach dem Ausliegen der Quartierliste; der Einspruch ist in den Städten beim Magistrat einzulegen, auf dem Lande beim Landrat.

### Verfassungen und Vereine.

**Mittwoch, den 20. Mai:**  
**Steinwälder.** Abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Schirmmacher und Schirmnäherinnen. Abends im „Gewerkschaftshaus“.  
**Weiser und Potterer (Polzarbeiter).** Abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.  
**Jauer. Sozialdemokratischer Verein.** Dienstag, abends 8 Uhr, im „Adler“.  
**Frigo. Gewerkschaftsartikel.** Mittwoch, abends 8 Uhr, in der „Landfeste“.

**Chlau. Konsumverein.** Donnerstag, nachmittags 8 Uhr, im Hotel „Preussischer Hof“.  
**Jauer. Frauenabend.** Donnerstag, abends 8 Uhr.  
**Kotmar-Bühne. Kreis-Konferenz.** Donnerstag, nachmittags, in Schneidmühl, Lokal Erich Marg Weilmersstraße 29.  
**Cels-Groß-Wartenberg. Kreis-Konferenz.** Donnerstag, früh 9 1/2 Uhr, in Cels, „Großer Kurfürst“, Breslauerstraße 10.

Am 17. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden die Gattin unseres Werkmeisters

## Frau Berta Zimmer

geb. Konrad  
im Alter von 51 Jahren. 1996  
Ein freundl. Andenken werden ihr stets bewahren  
**Die ausgesparten Tischler der Linke-Hofmann-Werke.**  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Posenerstr. 28, nach dem St. Paul-Friedhof in Cosel.

Am 16. ds. Mts. verschied nach langen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe gute treu-sorgende Mutter, Gross- und Schwiegermutter

## Frau Marie Drobner

geb. Hanke  
im 57. Lebensjahre. 1916  
Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Die tieftrauernden Kinder.**  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause Lehmdamm 37/39, nach Oswitz.

Am 16. Mai verschied nach langem Leiden unser Freund und Kollege, der Kaufmann

## Emil Malaskiewitz

im Alter von 51 Jahren. 2021  
Ein dauerndes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Mitglieder des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen Ortsgruppe Breslau.**  
Beerdigung: Dienstag, den 19. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Grabschön. Trauerhaus: Berlinerstrasse 38b.

## Trauer-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

## B. Durra Nachf.

57 Friedrichstrasse 57.

# Alles erreicht man

lange Haltbarkeit des Leinens  
blendend weisses Aussehen des Leinens  
enorm. Zeitersparnis beim Waschen d. Leinens

durch Anwendung des in 20 Jahren erprobten,  
**alleintätigen** (13011)

# Minlos'schen Waschpulvers

Minlos = Waschpulvers

Nur echt mit dieser Schutzmarke!



Wie ein Mann hängen Millionenkrat.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Apotheker- und Seifengeschäften, en gros von der Fabrik:

## L. Minlos & Co., Cöln-Ehrenfeld.

### 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 9.ziehungstag 18. Mai 1914 Vormittag

Am jede geeignete Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Ziehungen I. u. II.

Für die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-u. f. S.) (Nachdruck verboten)

84 229 51 83 444 870 841 639 1008 122 284 97 819 (500) 26  
77 55 81 (600) 20 606 42 2083 207 66 836 (3000) 728 2887 717  
85 873 84 4033 48 287 429 880 (500) 870 701 80 841 5017  
142 308 74 847 77 78 687 (3000) 64 207 115122 343 408 11  
97 (1000) 466 11 177091 (500) 186 208 43 (500) 308 32 622  
897 110360 408 17 67 682 688 618 934 43 180124 24 83(500)  
62 110 159 88 288 324 55 69 447 775 (10 000)  
120198 328 475 650 78 98 758 121048 (3000) 192 94 888  
(500) 90 473 504 650 93 (500) 78 122107 302 484 940 (500)  
122026 45 84 88 291 337 400 17 813 18 837 124121 212  
18 71 647 (3000) 808 835 947 (500) 125650 136 214 84 (1000)  
397 443 512 721 800 101 (5000) 55 85 128163 212 60 608  
24 63 712 86 889 127111 83 60 245 471 74 663 82 620 925  
14 74 (1000) 128154 78 244 615 682 330 (500) 62 128116  
265 69 480 602

### 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 9.ziehungstag 18. Mai 1914 Nachmittag

Am jede geeignete Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Ziehungen I. u. II.

Für die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-u. f. S.) (Nachdruck verboten)

85 488 823 83 1027 81 76 126 254 76 689 778 2041 229  
326 424 66 65 617 670 789 85 918 32 3308 94 (600) 448 83  
527 827 44 824 41 74 979 4108 846 85 408 9 708 87 48  
5008 188 388 (500) 876 77 6085 324 (1000) 62 407 618  
10000 700 928 48 7074 92 180 67 387 488 43181 505 9 28  
780 8088 168 222 97 419 625 689 788 848 (3000) 83 800  
18185 388 (500) 418 40 43 618 (1000) 11055 95 187 222  
28 688 (1000) 874 12183 95 319 414 648 61 623 702 8 (1000)  
886 614 (3000) 13115 83 (1000) 89 289 303 63 455 610 634 (500)  
909 60 14030 (500) 239 62 649 58 31 15042 245 75 621  
44 797 1620 407 845 82 17043 60 85 285 403 676 (500)  
514 785 834 915 18029 172 87 41 61 647 64 807 23 992  
18031 56 405 16 (3000) 682

### 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 9.ziehungstag 18. Mai 1914 Nachmittag

Am jede geeignete Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Ziehungen I. u. II.

Für die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-u. f. S.) (Nachdruck verboten)

86 488 823 83 1027 81 76 126 254 76 689 778 2041 229  
326 424 66 65 617 670 789 85 918 32 3308 94 (600) 448 83  
527 827 44 824 41 74 979 4108 846 85 408 9 708 87 48  
5008 188 388 (500) 876 77 6085 324 (1000) 62 407 618  
10000 700 928 48 7074 92 180 67 387 488 43181 505 9 28  
780 8088 168 222 97 419 625 689 788 848 (3000) 83 800  
18185 388 (500) 418 40 43 618 (1000) 11055 95 187 222  
28 688 (1000) 874 12183 95 319 414 648 61 623 702 8 (1000)  
886 614 (3000) 13115 83 (1000) 89 289 303 63 455 610 634 (500)  
909 60 14030 (500) 239 62 649 58 31 15042 245 75 621  
44 797 1620 407 845 82 17043 60 85 285 403 676 (500)  
514 785 834 915 18029 172 87 41 61 647 64 807 23 992  
18031 56 405 16 (3000) 682

### 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 9.ziehungstag 18. Mai 1914 Nachmittag

Am jede geeignete Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Ziehungen I. u. II.

Für die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-u. f. S.) (Nachdruck verboten)

87 217 013 (1000) 20 57 184 342 91 449 623 (500) 665 750 88  
8008 118300 (1000) 23 476 (3000) 518 (500) 734 96 881 118068  
(3000) 98 138 250 306 76 684 81 81 (5000) 642 46 763 831  
120081 102 210 (1000) 370 679 743 (500) 918 121008 44  
92 107 (500) 65 649 687 87 122227 396 488 652 72 803 (1000)  
97 937 123148 81 84 205 350 618 78 702 17 24 844 124459  
654 47 72 939 125227 47 (500) 126032 421 44 611 610 96  
814 41 72 950 74 127708 (3000) 14 (500) 61 101 41 247 68 787  
123007 71 247 (500) 66 577 608 890 123047 69 64 214 86  
482 524 685 978



Deutscher Reichstag.

261. Sitzung, Montag, den 18. Mai, mittags 12 Uhr.

Am Bundesratsitz: v. Falkenhayn.

Die Unleibendlichkeit für die Schutzgebiete und eine Anzahl Rechnungsachen werden erledigt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr.

Änderung des Militärstrafgesetzbuches.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Veranlaßt durch die bösen Erfahrungen mit dem Exzerzier-Regiment hat die Heeresverwaltung versucht, ein vom Standpunkt der gesetzgeberischen Technik einwandfreies Werk zu liefern.

Strenger Arrest

den Todesstrafe verleben wollen, ohne irgendwie für Aufbesserung der Lage zu sorgen. Der strenge Arrest ist in keiner Weise geundheitsgefährlich.

Kontrollversammlungen.

Was gleich nach 1871 als notwendig erachtet wurde, kam in der Zeit der antimilitaristischen Wüstereien und Hejereien erst recht nicht entbehrt werden können.

Abg. Stabthagen (Soz.)

Nur in ganz bescheidener Weise ist die Kommission über die Vorlage hinaus gegangen, welche die Regierung zur Änderung unerträglich drakonischer Strafen gemacht hat.

Geschichtskalender.

- 1906 \* John Stuart Mill, englischer Philosoph, in London.
1913 Breslauer Jahrbunderausstellung eröffnet.
1913 Der Mörder Schumeyers, Rumschaf, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Aus aller Welt.

Der Prinz-Heinrich-Flug.

Der am Sonntag in Darmstadt begann und über dem ein Unstern zu schweben scheint, hat außer den zahlreichen weniger schweren Abstürzen nächst dem getöteten Leutnant Müller noch ein weiteres Todesopfer gefordert.

Über den anderen tödlichen Unfall, der den Leutnant Müller traf, erzählt sein Flugzeugführer Leutnant Walz, nachdem er schildert, wie sie in die letzten Nebel geraten sind.

hebt. Das stimmt bis zu einem gewissen Grade. Die Soldaten werden verhehrt, wenn Unteroffiziere und Offiziere unter Verletzung ihrer Gehorsamspflicht die Soldaten mißhandeln oder in ihrer Ehre kränken.

die Offiziere nicht ihren Ferienurlaub darin.

Mit solchen Nebenarten macht man uns den strengen Arrest nicht erträglich. Der Kriegsminister ist sich auf diese Vorlage große Stücke zuschiebt, aber in Wahrheit ist sie gar nicht der Wert.

ein Festtag für die Beurteilten

Der Tag entscheidet sich für die Beurteilten von den anderen Tagen dadurch, daß sie ganz leicht für Vorfälle ins Gefängnis oder ins Zuchthaus kommen können.

auch einmal Disziplin! (Sehr laut!) Wer den Mann das antworten will, gegen seine Befehle Überzeugung ausdrücken, hegt, und wer zu dem schmachthafter Unfall drängt, ist der Oberbefehlshaber.

Abg. Stupp (Ztr.): Der strenge Arrest ist eine Strafmass, die dem zivilisierten Europa unbekannt ist. (Sehr wahr! links.)

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ich wiederhole: alles was über die Regimentsvorsorge hinausgeht, wäre für uns unannehmbar.

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Abg. v. Voehn (Soz.): Ich habe im strengen Arrest gesehen und mir ist er gut bekommen. (Caute! Stills.)

Mörder Alkohol.

Der letzte Sonntag hat die Bluthronit der Reichshauptstadt Berlin, wie schon gefeiert, um drei blutige Kapitel bereichert.

Die beiden Familientragödien, die der Alkohol an einem Tage in einer einzigen Stadt verschuldet hat, sind in Wirklichkeit nur die Gipfel eines tagelangen Berges von Unglück und Verbrechen.

Der internationale Sozialistenkongress in Wien wird sich mit der Frage des Alkoholismus zu beschäftigen haben.

In eine Schlucht gestürzt — drei Tote.

Drei Touristen aus Mailand unternahmen am Sonntag ohne Führer eine Besteigung des Origna von Süden her.

Das dritte Boot des „Columbian“ gefunden.

Elf Personen erfroren — fünf noch am Leben.

Der Rutter „Seneca“ meldet drahtlos über Sable Island (Kanada), daß er das dritte Boot des am 3. Mai auf hoher See verbrannten Dampfers „Columbian“ aufgefunden habe.

Einem weiteren Drahtbericht aus Washington zufolge sind die Überlebenden des dritten Bootes des „Columbian“ der erste Offizier, drei Matrosen und ein Peizer.

Schiff in Seenot.

Der Dampfer „Carruthill“, der sich auf der Fahrt von der Gilbert-Insel Maun über Sydney nach Stettin befindet, erlitt am 31. März bei Rentland in Bismarck-Archipel den Bruch einer Welle.

